

TERMINE

06. April 2019 – Jahreshauptversammlung des Wiehengebirgsverbands Weser-Ems e.V. in Osnabrück, Hotel-Restaurant Busch-Atter.

17. April 2019 - Der Wiehengebirgsverband stellt sich von 13 bis 14 Uhr im OS-Radio 104,8 im Mittagstalk vor.

28. April 2019 - Meller Wimpelwanderung von Westerhausen nach Melle-Mitte

30. Mai 2019 (Christi Himmelfahrt) – 44. Lintorfer Wandertag des Verschönerungsvereins Lintof. Interessierte sind herzlich eingeladen, daran teilzunehmen.

30. Juni 2019 – Sternwanderung des Wiehengebirgsverbands Weser-Ems e.V. – Ziel Aussichtsplattform in Ankum-Tüttingen

03. – 08. Juli 2019 - 119. Deutscher Wandertag in Schmallenberg/Winterberg

28. Sept. 2019 - Vereinsvorsitzenden-Versammlung des Wiehengebirgsverbands Weser-Ems e.V. in Bünde-Randringhausen

06. Oktober 2019 - 8. Meller Wandertag in Melle-Mitte

14. – 22. Oktober 2019 – Fahrt zur Jubiläumstagung der Europäischen Wandervereinigung in Bad Urach, Deutschland

Plattdeutsch-Rätsel

Scherzfrage:

**Et häf veer Beene
in wed nie nich möe.**

Wat is dat?

Lösung auf der letzten Seite.

Neue Sonderausstellung im Lohner Industriemuseum

Lohne. „Heiraten in aller Welt“, so lautet der Titel der aktuellen Sonderausstellung des Lohner Industriemuseums, die noch bis zum 30. 6. 2019 dienstags bis sonntags in der Zeit von 14 bis 18 Uhr, donnerstags bis 20 Uhr, zu sehen ist.

Mit viel Engagement haben 19 Nationen ein wichtiges Fest in unterschied-



Ulrike Hagemeier und Benno Dräger schneiden als Museumsleitung die Hochzeitstorte zur Ausstellungsöffnung an.

Foto: Mechthild Runnebom

lichen Facetten sehr farbenfroh ausgestellt. Ziel der Ausstellung, so wurde beim Eröffnungsabend betont, ist es, dass die Besucher sich auf die Werte anderer Kulturen einlassen, um ein besseres gegenseitiges Verständnis zu erreichen. Neben den Grußworten durch Museumsleitung und den Runden Tisch kamen vor allem Vertreter verschiedener Nationen mit kurzen Zitaten zu Worte. Darin wurden Hochzeitsbräuche, die Rolle der Zeremonien, Kleidung, Festessen, Hennertradition u.a.m. dargestellt. Liebeslieder aus Deutschland präsentierte Anke Horminghausen, Adem Atay trug türkische Hochzeitslieder vor. Die Ausstellung gibt interessante Einblicke in die Ausrichtung eines Fests, das in aller Welt gefeiert wird. Hochzeitstrachten, die 100 Jahre alt sind, die Ausrichtung von Traditionen wie Hochzeitsbitter, die Kleidung von Brautjungfern und Brautmoden u.a.m. sind liebevoll präsentiert. Außerdem gibt es ein interessantes Begleitprogramm.

Der Wiehengebirgsbote

MÄRZ 2019

Liederabend des Männergesangsvereins Bersenbrück

Chorbeiträge und gemeinsames Singen prägten den gemeinsamen Liederabend des MGV und Heimatvereins im Heimathaus Feldmühle

Bersenbrück (bn). „Wo man singt, da lass dich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Lieder“. An diesen bekannten Ausspruch fühlte man sich beim gemeinsamen diesjährigen Liederabend des Männergesangsvereins Bersenbrück (MGV) und des Heimatvereins Bersenbrück im Heimathaus Feldmühle erinnert. Der MGV nutzte die Gelegenheit, an diesem Abend einige Ehrungen vorzunehmen.

Der Vorsitzende des Heimatvereins, Franz Buitmann, erinnerte in seiner Begrüßung an die Geschichte des Liederabends. Viele Jahrzehnte gehörte das Sängerfest im Hotel Hengholt-Heuer – inzwischen ist das Hotel abgerissen – im zeitigen Frühjahr zu den gesellschaftlichen Höhepunkten der Stadt Bersenbrück. Ein voll besetzter Saal, gern gehörte Chorbeiträge und ein geselliges Beisammensein, damals des Cäcilia-Kirchenchors, in der Nachfolge des Werkschors Grote & Hartmann, dann des Männergesangs-

vereins Bersenbrück waren an der Tagesordnung. Als diese Veranstaltung dann aufgegeben werden musste, stand man vor der Frage, eventuell eine andere Lösung zu finden, um den Chorgesang weiter pflegen zu können. Nach einigen gemeinsamen Gesprächen entschieden sich MGV und der Heimatverein, im zeitigen Frühjahr im Heimathaus Feldmühle einen Liederabend zu veranstalten. Über diese Entscheidung freuten sich auch Rat und Verwaltung der Stadt Bersenbrück, konnte doch so das Kulturgut Chorlied weiter gepflegt werden. Demzufolge übermittelte Franz Buitmann als stellvertretender Bürgermeister auch für den diesjährigen Liederabend Grüße von Rat und Verwaltung der Stadt Bersenbrück.

Während der Zeit des Sängerfests und auch anschließend beim Liederabend im Heimathaus gehörte eine stattliche Abordnung aus dem Heimatkreis Greifenhagen/Pommern im Rahmen der Patenschaft zu den Besuchern der Veranstaltung. Altersbedingt konnte nun kein Vertreter des Heimatkreises beim Liederabend dabei sein. Nach einem Telefongespräch mit dem Heimatkreisbearbeiter Günther Drewitz, Lübeck, übermittelte Franz Buitmann dessen Grüße und Wünsche für einen fröhlichen Abend. Dies wurde von den Besuchern mit viel Beifall zur Kenntnis genommen.

Liedervater Werner Hummert dankte dem Heimatverein für die Einladung zum Liederabend, man sei gerne gekommen und freue sich auf ein paar fröhliche Stunden. Abwechselnd wolle man Chorbeiträge und gemeinsames Singen anbieten. Einen besonderen Glückwunsch hatte der Liedervater für ein langjähriges MGV-Mitglied parat, Walter Ramler und seine Ehefrau Annemarie konnten jüngst ihre Eiserne Hochzeit feiern. Eingebunden in den Liederabend waren einige Ehrungen des MGV durch den Liedervater Werner Hummert. Geehrt wurden für 25-jährige Vereinsmitgliedschaft mit Urkunde und Silberner Ehrennadel Winfried Leidinger (von 2010 bis 2015 1. Notenwart), Hellmut Kröger (von 2002 bis 2016 Festausschussmitglied) und Gundolf Knop (von 2006 bis 2011 Festausschussmitglied). Eine Ehrung für 50-jährige Vereinsmitgliedschaft mit Urkunde und Goldener Ehrennadel erhielten Reinhard Hollermann (von 2015 bis heute 1. Notenwart) und Bernhard Thesing (von 1994 bis 1996 1. Notenwart, von 1996 bis 2001 2. Notenwart). Zum Ehrenmitglied mit einer Ehrenurkunde wurde Wilhelm Paulmann (von 1963 bis 1990 1. Notenwart, von 1993 bis 2005 Schriftführer und Chronist, von 2005 bis 2018 Geschäftsführer, von 2015 bis 2018 erster Kassierer) ernannt. Allen Geehrten und Mitgliedern des MGV sagte der Liedervater Dank für die Zeit, Arbeit und Mühen für den Verein. Eingeschlossen seien auch die Ehefrauen und Partnerinnen, die viel Verständnis für die MGV-Chormitglieder aufwenden.

Nach dem Auftakt mit dem „Artländer Sängergruß“ standen nationale und internationale Volkslieder sowie Heimatlieder, sei es als Chorbeitrag oder beim gemeinsamen Singen unter Leitung des Dirigenten Johann Schaubert, im Mittelpunkt des Abends. Natürlich durfte zu Ehren der Greifenhagener Pommern das „Pommernlied“ nicht fehlen, aber auch das „Klönen“ kam nicht zu kurz.



Beim Liederabend des MGV Bersenbrück und des Heimatvereins Bersenbrück im Heimathaus Feldmühle ehrte Liedervater Werner Hummert (2. von rechts) im Beisein des Dirigenten Johann Schaubert (1. von links) langjährige Chormitglieder. Foto: Franz Buitmann



Der Dörenberg war Ziel der Wanderer des VWO.

Foto: VWO

Wanderung rund um den Dörenberg

Bad Iburg. Bei Temperaturen so um die 15 Grad, sozusagen eine Frühlingswanderung im Winter, starteten am 24. Februar 21 Wanderer des Verschönerungs- und Wandervereins Osnabrück (VWO) vom Wanderparkplatz „Am Sunderbach“, zwischen Bad Iburg und Hagen gelegen, in Richtung Hermannsturm. Gleich nach Überquerung der Iburger Straße ging es auf dem Waldfußweg zum Dörenberg. Der breiter werdende Weg führte die Wandergruppe vorbei an der Gedenktafel „Am Fliegerstein“, die an den Absturz eines Flugzeugs im Jahr 1962 erinnert. Zwischen den Bäumen hindurch bot sich dabei immer wieder ein fantastischer Ausblick auf Bad Iburg und Oesede. Die Wanderer erreichten schließlich den über 331 Meter hohen Dörenberg mit seinem dort stehenden Hermannsturm. Leider ist der 21 Meter hohe Aussichtsturm auf Grund von Baumängeln seit 2016 gesperrt. Dann ging es weiter bis zum Karlsplatz, vorbei am Funkturm, der nicht mehr sichtbaren

Bardenburg, vorbei an der „Krausen Eiche“ bis hin zur „Almwiese“ am Reremberg, wo eine wohlverdiente Pause eingelegt wurde

Anschließend wanderten die Teilnehmer weiter bis zum Forsthaus Oesede und nach einer erneuten kurzen Rast am Baumannsknollen weiter in Richtung Nottberg und Achter de Welt. Nach etwa zwölf Kilometern erreichte die Gruppe wieder den Wanderparkplatz. Die Tour führte mal auf dem Ahornweg, mal auf den verschiedenen, neu markierten Wegen mit der Bezeichnung Terra.tracks, mal auf den gezeichneten Wegen der ortsansässigen Wandervereine. Die Wanderer waren sich deshalb sicher, nur einen kleinen Teil der Wandermöglichkeiten rund um den Dörenberg, inmitten des Natur- und Geoparks TERRA.vita., genutzt zu haben.

Zum Abschluss richteten alle einen Dank an Wanderführer Dieter Brockmann für die abwechslungsreiche Wanderung.

Doppelkopfturnier des Ankumer Heimatvereins begeistert auch Frauen

Ankum. Auf Einladung des Heimat- und Verkehrsvereins Ankum fand im Heimathaus an der Michels Stiege erneut ein öffentliches Doppelkopfturnier statt. Klaus Buschermöhle, der wie in den Vorjahren die Organisation des Spielabends in Händen

hatte, zeigte sich erfreut, dass zu den Turnierteilnehmern dieses Mal auch einige spielbegeisterte Frauen zählten. Nach drei spannenden Durchgängen mit jeweils 16 Spielen konnte der Organisationsleiter die Sieger verkünden. Den ersten Platz errang Heinz Heine



Der Turniersieger Heinz Heine (4. von rechts) zusammen mit dem Turnierleiter Klaus Buschermöhle (rechts), dem Vereinsvorsitzenden Erwin Küdde (5. von rechts), dem Zweitplatzierten Horst Rathke (4. von links), dem Drittplatzierten Klaus Buschermöhle aus Bersenbrück (3. von rechts) und weiteren Preisträgern. Foto: Karl Wanstrath

Gestaltet vom Wiehengebirgsverband Weser-Ems (WGV):

323. Plattdeutscher Frühschoppen des Vereins „Plattfoss“

Osnabrück (bn). Zum 323. Mal fand der Plattdeutsche Frühschoppen des Plattdeutschen Förderkreises „Plattfoss“ in der Region Osnabrück statt, Austragungsort war wieder die Cafeteria des Vereins für Heilpädagogische Hilfe in Osnabrück-Sutthausen. Für die Gestaltung dieser Veranstaltung zeichnete der Wiehengebirgsverband Weser-Ems (WGV) verantwortlich. Für die musikalische Umrahmung sorgte Peter Bartholomäus, der die gemeinsam gesungenen plattdeutschen Lieder mit der Gitarre begleitete. Für den WGV hatte Geschäftsführerin Helga Hartmann-Pfeiffer den Frühschoppen organisiert, unterstützt von Helena Reese vom „Plattfoss“.

Die Vorsitzende des Vereins, Elisabeth Benne, dankte dem WGV für die Bereitschaft, das Programm zu gestalten. Die plattdeutsche Sprache als altes Kulturgut habe es verdient, gepflegt zu werden. Leider werde dieses Bemühen immer schwieriger, vor allem jüngere Menschen lernten die Sprache nicht mehr zu Hause. Daher seien alle Versuche zu begrüßen, die zum Erhalt des Plattdeutschen beitragen. In diesem Zusammenhang wies Benne auch auf den diesjährigen Autorenwettbewerb der „aulen“ und „jungen Fösse“ hin, Einsendungen dazu können bis zum 31. Mai erfolgen.

Der Präsident des WGV, Ulrich Gövert, stellte fest, dass mit der Gestaltung des Frühschoppens der WGV mithelfen wolle, „dat de plättdütsche Sproake bestoahen bliff“. Aber Sprachforscher stellten fest, dass Dialekte und das Plattdeutsche kaum eine Überlebenschance haben. Sie sagten: „Was der Großvater noch aktiv gesprochen hat, der Sohn

aber nur noch versteht, das ist in der Enkelgeneration verloren“. Da wolle der WGV gegensteuern mit „Riemsell“ und Vertellsel“, die Veranstaltung werde die Vielfalt der plattdeutschen Dialekte verdeutlichen, gerade das mache auch die Sprache so interessant, es gebe nicht das einzig richtige Platt.

Einen Nachruf in Platt brachte das Ehrenmitglied des WGV, Walter Brockmann aus Bramsche, für den verstorbenen Bramscher Heimatfreund Friedhelm Hackmann, der über zwanzig Jahre den Bramscher Gesprächskreis „Wi kürt Platt“ leitete. Der Vizepräsident des WGV, Franz Buitmann, hatte die Chronik „110 Jahre Wiehengebirgsverband Weser-Ems – 1908 bis 2018“, die er zum Jubiläum in Hochdeutsch verfasst hatte, in Platt umgeschrieben und trug sie nun in Kurzfassung vor. Natürlich auch in Platt stellte Helga Hartmann-Pfeiffer die Mitglieder des WGV-Vorstands vor. In Vers- und Prosaform wechselten sich Andreas Schulte, Walter Brockmann, Gerlinde Grupe, Uwe Bullerdiek, Helga Hartmann-Pfeiffer und Erwin Siefker ab. Präsident Gövert ließ es sich nicht nehmen, mit in das Programm einzusteigen, je nach Vortrag entsprechend verkleidet, so als Schlachter beim „Schwieneschlächten“, unterstützt von seiner Frau Maria. Alles rund um das winterliche Schweineschlachten berichtete in teils amüsanten Weise auch Heimatfreund Meyer zum alten Borgloh.

Spontan brachten Anna Rethschulte und Helmut Broxtermann noch einige kleinere Beiträge. Zur musikalischen Untermauerung wurden einige Lieder von CDs des Kreisheimatbundes Bersenbrück (KHBB) eingespielt.



Gelungener Beitrag von Ulrich Gövert mit Ehefrau Maria „Dat Schwieneschlächten“

Foto: Franz Buitmann

aus Ankum mit 610 Punkten, gefolgt von Horst Rathke (ebenfalls Ankum) und Klaus Buschermöhle (Bersenbrück). Beste weibliche Spielerin war Christa Hummert aus Ankum. Der

Sieger erhielt einen gut gefüllten Präsentkorb sowie den Wanderpokal. Für die Nächstplatzierten gab es ebenfalls ansehnliche Preise.

Wandern am Grünen Band

von Joachim W. Härtling

Das grüne Band ist mit 1270 km nicht nur der längste Wanderweg in Deutschland, er ist auch der längste Biotopverbund in Europa. Eingerichtet durch engagierte Bürger, wie Dr. Kai Frobels vom BUND und mutige Politiker, die nicht lange herum geredet haben, sondern für Wanderer und Naturschützer gleichermaßen etwas ganz Besonderes geschaffen haben, stellt die ehemalige Zonengrenze nicht nur ein besonderes Naturerlebnis dar, sondern auch eine Erinnerung an die jüngste Vergangenheit.

Ausgerüstet mit meinem Rucksack, dem wunderbaren Begleitbuch von Dr. Reiner Cornelius, einigen Wanderkarten und meinem Handy mache ich mich im Sommer 2018 auf den Weg, um die ersten Etappen dieses ganz besonderen Pilgerwegs zu erwandern. Ich starte von Hof aus und bewundere die Empfangshalle des Bahnhofs, die als Königssaal im 19. Jahrhundert die Monarchen aus Sachsen und Bayern begrüßen durfte. Zunächst geht es an der deutsch-tschechischen Grenze zwischen Bayern und Sachsen voran, wobei auffällt, dass in Sachsen eine ausgeräumte Agrarlandschaft auch heute noch an die ehemaligen staats-eigenen Agrarbetriebe erinnert, während im ehemaligen Zonenrandgebiet Bayern sehr naturnahe Landschaften zu sehen sind.

Landschaftlich richtig schön wird es daher erst nach dem Drei-Freistaatenstein auf dem Weg zum kleinen Dörfchen Mödlareuth, in dem ein Grenzmuseum mit großem Freilichtareal daran erinnern, dass die Grenze

zwischen Ost- und Westdeutschland mitten durch den Ort ging. Durch das wunderschöne Tannbachtal geht es dann zur Sächsischen Saale und dem Ort Hirschberg mit Schloss und Hängesteg über die Saale. Am nächsten Tag geht es, immer an der Saale entlang, über Sparnberg und Rottiga nach Blanckenstein mit dem wohl bekanntesten „Drehkreuz des Wanderns“. Hier beginnen nicht nur die vier Qualitäts-Wanderwege „Rennsteig“, „Frankenweg“, „Fränkischer Gebirgsweg“ und „Kammweg“, sondern auch viele andere überregionale Wanderwege wie das Grüne Band führen durch Blanckenstein.

Als ich mich am nächsten Morgen entlang des Muschwitz-Tals wieder auf den Weg mache, fällt mir auf, dass ich noch nie so allein beim Wandern unterwegs war: In der gesamten ersten Woche meines Wegs am Grünen Band bin ich allein unterwegs, nur an den Abschnitten, in denen das Grüne Band und der Rennsteig auf denselben Wegen verlaufen, treffe ich Mitwanderer. Und noch etwas fällt auf – viele Übernachtungsmöglichkeiten und Gasthäuser auf dem Weg, die noch in dem Wanderführer von Cornelius (2014) verzeichnet sind, sind entweder nur noch am Wochenende offen oder komplett geschlossen, man muss also immer Essen und Trinken für den gesamten Tag mit sich führen und die wenigen Übernachtungsmöglichkeiten

rechtzeitig buchen.

So geht es einsam weiter über den Altvaterturm, den Schieferpark Lehesten und die KZ-Gedenkstätte Laura, in der im Dritten Reich Gefangene unter unsäglichen Bedingungen Triebwerke für die V2 erproben und produzieren mussten, bis nach Probstzella. Grandios im ehemaligen Grenzbahnhof die nächste Übernachtungsstätte, das „Haus des Volkes“ in dem nicht nur die Architektur, sondern auch die Idee des Bauhaus lebendig gehalten werden. Über die Burg Lauenstein und die Thüringer Warte geht es nach Tettau, wo mir auf dem Wildberghof ein so herzlicher Empfang bereitet wird, dass ich mich gleich zuhause fühle. Auf dem ökologischen betriebenen Hof der ehemaligen Kommunisten Dietrich und Angelika Schütze mit vielen Kindern, Enkelkindern und Freunden habe ich das Gefühl, in einer großen Familie aufgenommen zu werden, die ihr Leben zufrieden und nachhaltig lebt. Über das verschlafene Neuhaus-Schierschnitz und Fürth am Berg erreiche ich schließlich mein erstes Etappenziel – Neustadt bei Coburg. Südlich von Coburg hatte ich vor vielen Jahren meinen Zivildienst abgeleistet und so führten die Berge zwischen Neustadt und Sonneberg immer wieder durch bekannte Landschaften.

Auf der Rückfahrt habe ich meine nächsten Etappen fest im Blick, Hassberge, Rhön bis hin zum Harz sollen



2019 erreicht werden. Der Rückblick fällt gemischt aus: Einerseits ist es immer wieder faszinierend, wie einsam man auf dem Grünen Band unterwegs ist, andererseits tut der Weg auf den Panzerplatten, der sich nicht um das Relief schert, manchmal richtig weh und der Schutzstatus auf dem Weg ist sehr unterschiedlich, manchmal sind die Strecken sehr naturnah, teilweise werden sie aber auch schon wieder extrem intensiv agrarisch genutzt. Hier stellt sich schon die Frage, wie heute mit der genialen Idee des Biotopverbunds zwischen Tschechien und der Ostsee vor Ort umgegangen wird. Es ist aber auf jeden Fall ein Wanderweg für alle, die Einsamkeit nicht scheuen und eine Kultur- und Naturlandschaft erleben wollen, die in Deutschland einmalig ist.



Nistkästenreinigung des Heimatvereins Bersenbrück

Bei der Nistkästenreinigung des Heimatvereins wurden überraschende Entdeckungen gemacht

Bersenbrück (bn). Der Heimatverein Bersenbrück engagiert sich auf vielen Gebieten des Umwelt- und Naturschutzes. Davon zeugen Projekte, Aktionen und Anlagen. So hat er vor Jahren eine Reihe von Vogel-Nistkästen am Heimathaus Feldmühle, im Wäldchen hinter dem Heimathaus, auf dem Parkplatz der Berufsbildenden Schulen und im Wäldchen am toten Hasearm aufgehängt. Jeweils im zeitigen Frühjahr werden diese Nisthilfen von Vorstandsmitgliedern gereinigt, damit die neue Brutzeit beginnen kann. So machten sich die Vorstandsmitglieder Manfred Kallmayer und Heinz Drucks zusammen mit dem Vorsitzenden Franz Buitmann, ausgestattet mit Leiter und Werkzeugen, an die Arbeit.

Aufgrund der günstigen Witterung, so hatte man festgestellt, wollen einige Vögel, besonders Meisen, bereits jetzt mit dem Nestbau beginnen, man musste sich also mit der Reinigung beeilen. Bei der Kontrolle der Nistkästen wurde auch versucht, die Vogelart zu bestimmen, die im vergangenen Jahr hier brütete. Dies waren bei den Höhlenbrütern wohl Kohl- und Blaumeisen, die Kästen für die Halbhöhlenbrüter wurden bis auf eine Ausnahme nicht besetzt. Einige Kästen hatten während des Winters als Schlafstätte gedient.

In weiteren Fällen hatten Spechte versucht, die Einflugöffnung zu vergrößern, um sich so ein „Eigenheim“ zu verschaffen. Auch Wespen und Hornissen hatten die Gelegenheit genutzt, sich in den Kästen anzusiedeln. Einige Kästen waren heruntergefallen und mussten neu befestigt werden, andere bedurften der Reparatur. Kontrolliert wurden auch die Kästen für den Waldkauz, die aber noch nicht besetzt wurden. Eine überraschende Entdeckung machten die Heimatfreunde bei der Kontrolle am Feldmühlenbach: Halb im Wasser lag ein erschöpfter Sperber, der aus welchen Gründen auch immer hier gelandet war und nicht aus eigenen Kräften das steile Ufer erklimmen konnte. Die Naturfreunde brachten ihn auf eine nahe gelegene Wiese zwecks Erholung.

Zwei große Kästen für Schleiereulen warten noch auf den Einbau. Ob die beiden Niströhren für Eisvögel am Feldmühlenbach und auf der Insel des Feldmühlenteichs angenommen werden, wird sich noch zeigen müssen, genau wie beim Fledermauskasten.

Auf der Streuobstwiese am Feldmühlenteich und bei den Bäumen des Jahres sind die notwendig gewordenen Nachpflanzungen erfolgt, gespannt ist man auf den diesjährigen Wuchs der



Vorstandsmitglieder des Heimatvereins Bersenbrück reinigen Vogel-Nistkästen für die neue Brutzeit.
Foto: Franz Buitmann

Wildblumenwiese, auf der auch Blumenzwiebeln gepflanzt wurden, genau wie am Heimathaus. Der Bienenwagen hat die Erläuterungstafeln erhalten, bei der milden Witterung waren die

Bienen schon fleißig beim Eintragen vor allem von Blütenpollen. Das „Insektenhotel“ am Heimathaus wartet auf die ersten Gäste.

Jahreshauptversammlung des VWO

Osnabrück. Zur Jahreshauptversammlung des Verschönerungs- und Wandervereins Osnabrück im Hotel-Restaurant Busch Atter konnte Vorstandssprecher Rainer König insgesamt 65 Mitglieder begrüßen. In seinen Ausführungen dankte er allen Mitgliedern, die aktiv das Vereinsleben geprägt und unterstützt haben. Ein besonderer Dank galt neben den Wanderführern all jenen, die die Pflege der Wege und die Wegezeichnungen übernommen haben. Gleichzeitig machte König aber auch darauf aufmerksam, dass gegenwärtig wieder vakante Vorstandsposten zu

besetzen seien. In diesem Zusammenhang betonte er nochmal, dass die Arbeit auf immer mehr „Schultern“ verteilt werden müsse.

Für 40 Jahre Mitgliedschaft im Verein wurden Edith Rettau, die leider nicht anwesend sein konnte, sowie das Ehepaar Christine und Rainer König ausgezeichnet. Außerdem wurde Jürgen Bußmann für seine langjährige Vorstandsarbeit geehrt. Bußmann ist aus dem Vorstand ausgeschieden. Nachdem alle Regularien abgearbeitet waren, dankte Rainer König zum Abschluss allen Anwesenden für ihr Kommen.



v.l.: Christa Ferch, Christine König, Rainer König, Marita Schadowski

Foto: VWO

Am Wegesrand

Die ersten Sonnenstrahlen im Februar lassen die korbformigen Blütenstände des Huflattichs gelb leuchten. Eine Blüte setzt sich zusammen aus ca. 300 weiblichen Zungenblüten und ca. 30 männlichen Röhrenblüten. Der schwache Honigduft lockt die ersten Bienen an. Die Stängel sind mit behaarten Schuppenblättern besetzt, sie nicken im Verblühen. Die im Umriss huförmigen Blätter erscheinen erst nach

der Blüte, wegen ihrer weichen Behaarung nennt man sie auch „Wanderers Klopapier“. Als Pionierpflanze wächst die Pflanze aus einem Wurzelstock, der Ausläufer bis zu zwei Meter haben kann, gern an Straßenböschungen oder unbefestigten Wegen. Schirmflieger sorgen ähnlich wie beim Löwenzahn für die Verbreitung.

Wegen der schleimlösenden Wirkung bei Husten wurde Huflattich als Heilpflanze genutzt, er enthält aber auch leberschädigende Substanzen.



Lösung Plattdeutsch-Rätsel: De Disk (Der Tisch)

Impressum: Wiehengebirgsverband Weser-Ems e.V.
Rolandsmauer 23a, 49074 Osnabrück
Mail wgv-weser-ems@t-online.de · www.wgv-weser-ems.de